

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 70 (1966)  
**Heft:** 7-8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BSF-Nachrichten

Nach einem Beschluß des *aargauischen* Erziehungsrates können sich zwei *verheiratete Lehrerinnen* in den Unterricht an ein und derselben Klasse teilen. Die Aufteilung soll in der Regel so geschehen, daß die Klasse halbiert wird und eine Lehrerin möglichst alle Fächer unterrichtet. Man hofft, auf diese Weise wenigstens auf der Unterstufe den akuten Lehrermangel mildern zu können.

Der Zentralauschuß des *Landesverbandes freier Schweizer Arbeiter* er sucht die «Frauenvereine, Fachleute und Behörden», ein Pflichthalbjahr für junge Mädchen «wohlwollend und gründlich zu prüfen».

Ein *freiwilliges Sozialjahr* für schulentlassene Mädchen aus der ganzen Schweiz soll hingegen in Zürich durchgeführt werden. Der Verein Zürcher Sozialjahr wurde am 6. Juni gegründet.

Die Stimmbürger von *Basel-Stadt* haben am 26. Juni, bei einer Stimmbeteiligung von 34,5 %, die Vorlage über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in kantonalen Angelegenheiten mit 13 713 Ja gegen 9 141 Nein angenommen. Die Stadtbaslerinnen sind damit die *ersten stimmberechtigten Deutschschweizerinnen* geworden.

Der große Rat des Kantons *Freiburg* sprach sich an seiner letzten Sitzung mehrheitlich für die Einführung des Frauenstimmrechts aus.

Der Große Rat des Kantons *St. Gallen* erklärte mit 82 gegen 71 Stimmen eine Motion betreffend Einführung des Stimmrechts und des aktiven und passiven Wahlrechts für Schweizer Bürgerinnen erheblich. Allerdings will die Regierung vorerst die Entwicklung in andern Kantonen, vor allem in Zürich, abwarten, bevor eine Vorlage ausgearbeitet werden soll.

Auch im *Bündner* Großen Rat ist eine Motion, die vom Kleinen Rat eine Vorlage über die Einführung der Aktivbürgerschaft für Bündner Frauen verlangt, mit 60 gegen 38 Stimmen erheblich erklärt worden.

Der *Zürcher* Kantonsrat schloß die Debatte über die Einführung des Frauenstimmrechts durch eine Abstimmung mit Namensaufruf ab. Mit 118 gegen 47 Stimmen wurde Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Die zweite Lesung findet im Spätsommer statt.

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Gertrud Züricher: *Kinderlied und Kinderspiel*. Verlag Gute Schriften, Bern. (Preis: brosch. Fr. 6.80, geb. Fr. 9.80)

Gertrud Züricher verfügte über eine Sammlung von über 6000 Versen und Liedern aus der ganzen deutschen Schweiz. Die Erstausgabe des Bandes erschien 1902 durch die Gesellschaft für Volkskunde. Es folgten dann verschiedene von der Autorin selbst redigierte, gekürzte Volksausgaben. Nach dem 1956 erfolgten Tode von Gertrud Züricher

gingen die Autorenrechte gemäß ihrem Wunsche an den Kantonal-bernischen Lehrerinnenverein über, der 1951 die letzte Ausgabe redigiert hatte. Das Büchlein war während längerer Zeit vergriffen. Nun ist es neu herausgekommen, wobei in dieser Ausgabe vor allem Kinderreime, Spiele und Lieder aus dem bernischen Sprachbereich enthalten sind. Der Inhalt ist übersichtlich nach Themen geordnet, und die Zeichnungen von Werner Maurer bilden einen reizenden Buchschmuck. — Gertrud Züricher schrieb in

der letzten, von ihr selbst redigierten Ausgabe über den Zweck des Buches: «Zweck dieser Ausgabe ist es, unser altüberliefertes, ureigenes Gut an Kinderreimen, das vielerorts halb oder ganz vergessen oder von fremden Erzeugnissen verdrängt wurde, unserm Volk wieder nahe zu bringen.» Der schmucke Band wird nicht nur Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen gute Dienste leisten, sondern wir hoffen, daß auch viele Mütter zu demselben greifen, denn heute ist es besonders dringlich, daß sich die Kinder «an diesem aufgespeicherten Schatz der Mütter früherer Zeit erfreuen können».

ME

Kurt Singer: *Ausatz- und Sprachbildung*. Didaktische Wegweisung zu einer kindgemäßen Aufsatz- und Sprecherziehung. Ehrenwirth Verlag, München.

Der Verfasser steht auf dem Boden des heute zu Unrecht in den Hintergrund getretenen Sprachpädagogen und Methodikers Rudolf Hildebrand (1824 bis 1894), der die Forderung aufstellte: «Den eignen Inhalt aus der Schülerseele herauslocken und daran die Sprache bilden.» Die sprachliche Bildung muß also beim spontanen Mitteilungsbedürfnis des Kindes einsetzen. Zur sprachlichen Bewältigung bedarf es aber der planmäßigen Sprecherziehung und der bewußten Schulung der Aussagekraft. Diesen beiden Problemen, Sprecherziehung und stilistische Übungen, gilt der Hauptteil des anregenden Buches Kurt Singers, der als langjähriger Volksschullehrer und heutiger Dozent an der Pädagogischen Hochschule München sowohl die Theorie wie auch die Praxis seines Faches beherrscht.

H. St.

Prof. W. Theo Dietrich: *Unterrichtsbeispiele von Herbart bis zur Gegenwart*. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.

Diese Unterrichtsbeispiele geben einen Überblick über die praktische Unterrichtsgestaltung der vergangenen 150 Jahre. Die Schrift beginnt mit vier Lektionen im Sinne des Herbartionismus,

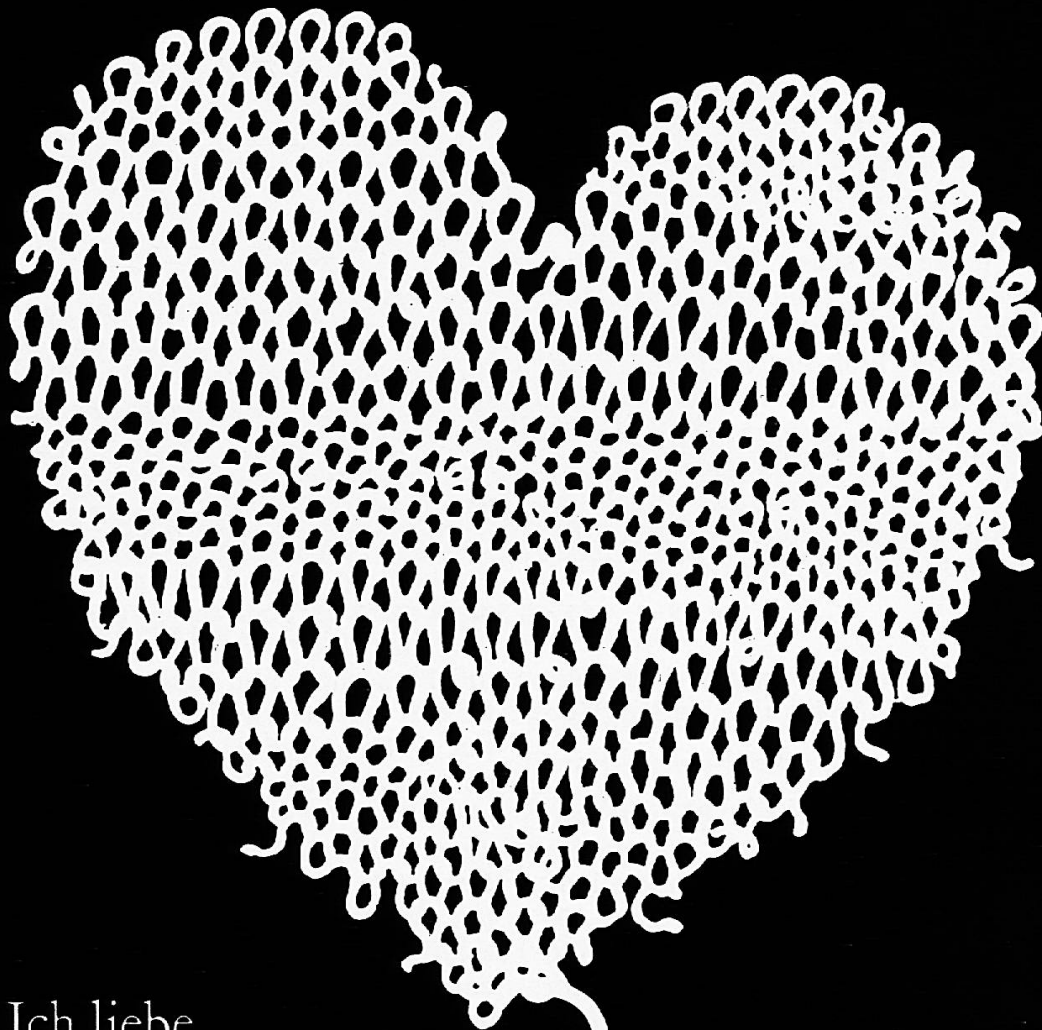
bringt dann Arbeitsabläufe im Sinne der Arbeitsschule, darunter zwei Lektionen der uns bestens bekannten Pädagogin Lotte Müller. Dann folgen Beiträge aus der Erlebnispädagogik. Die Lektion von Heinrich Scharrelmann weckt alte Erinnerungen. Auch der Projekt- und der Daltonplan sind mit Beispielen vertreten, und den Schluß bildet eine Lektion aus dem «Programmierten Unterricht», der jüngsten Form auf dem Gebiet der Didaktik.

Ob es sich bei dieser Reihung um eine aufsteigende Linie handelt? Ob nicht die ausgeklügelten Programmschritte eher eine Rückkehr zum Herbart Zillerschen Stufenzwang bedeuten? Es besteht sicher eine gewisse Gefahr, wenn man an sich gewichtige didaktische Strömungen durch isolierte Lektionen veranschaulichen und darstellen will.

H. St.

Georg Willers: *Das Bildungswesen der USA*. Eine Gesamtdarstellung der Entwicklung bis zur Gegenwart. Ehrenwirth Verlag, München.

Ein deutscher Professor orientiert in sehr gründlicher Weise über das amerikanische Schulwesen, wohl in der Absicht, durch einen Vergleich zur Klarheit über die Bedürfnisse seines eigenen Landes zu gelangen. Was uns Schweizer daran besonders zum Aufmerken zwingt: daß die Kindergärten ein Bestandteil der öffentlichen Schule sind und die Kindergärtnerinnen an der Hochschule ausgebildet werden; daß in der Erziehung das Schwergewicht auf die Charakterbildung und die Formung der demokratischen Gesinnung gelegt wird. Interessieren mag uns auch, daß es dank des stark individualisierten Unterrichtes keine Sitzenbleiber, dank des guten Verhältnisses zwischen Lehrer und Schüler keine Schulangst und keine Schulmüdigkeit gibt, daß 1000 amerikanische Kinder weniger Lärm machen als 100 deutsche. Etwas vom Ansprechendsten ist die Auseinandersetzung mit dem programmierten Unterricht und den Lehrmaschinen. Wir vernehmen auch, daß und warum in den amerikanischen öffentlichen Schulen kein Religionsunterricht erteilt wird und daß die Laboratoriumsschulen —



Ich liebe...

## MITIN-mottenfreie Wolle



...denn mit ihr bin ich die Mottensorgen los — auf alle Zeiten.  
Kein Einmotten mehr meiner schönen Wollsachen — kein Versorgen in Mottensäcken!  
So oft sie auch gewaschen oder chemisch gereinigt werden —  
ich kann sie sorglos lassen, wo sie auch immer sind.  
Kennen Sie eine einfachere Weise, Wollsachen gegen Motten zu schützen,  
als beim Einkauf auf die Mitin-Etikette zu achten?

MITIN

als richtige Versuchsschulen für die Lehrerbildung von zentraler Bedeutung sind. Der Verfasser setzt sich auch mit der Kritik auseinander, die das amerikanische Schulwesen durch das auch bei uns bekannt gewordene Buch des Vizeadmirals Rickover «Freedom and Education» erfahren hat, mit der Kritik, die der bedeutende Pädagoge James B. Conant an der High-School übt. Am Schluß des Buches weist er auf das educational package (pädagogisches Paket) hin, das Präsident Kennedy dem Kongreß am 29. Januar 1963 vorlegte. In der Botschaft des Präsidenten hieß es, «daß jedes Bildungswesen ein Ganzes bildet und nicht in Teilen gesehen werden darf». Es ist wohl klar, daß eine Zeit des Wandels und der Erschütterungen, wie wir sie erleben, allüberall zur Besinnung auf die erzieherischen Werte aufruft. H. St.

Albert Huth: *Leitfaden der Sozialpädagogik in der Volksschule*. Verlag Herder, Freiburg.

Der heute wenig beliebte Begriff *Leitfaden* besteht dieser Schrift gegenüber zu Recht. Ist es doch fast unheimlich, welche Summe von Wissen auf diese 190 Seiten zusammengedrängt wird: Einführung in die Soziologie, Übersicht über die Entwicklungspsychologie, Sozialsituationen des Volksschülers, Entwicklung des sozialen Erlebens von den ersten Lebenstagen bis zum Abschluß der Jugendzeit, Sexualpädagogik, Berufsvorbereitung und Berufswahl und manch anderes. Daß bei solch summarischer Darstellung die Hinweise auf die spezielle Literatur oft das Wertvollste sind, ist nicht erstaunlich. Erstaunlich ist gelegentlich die Sicherheit, mit der gewisse — sehr umstrittene — Zahlen festgehalten werden. Worauf gründet sich die auf Seite 97 aufgestellte Behauptung, daß vor dem 13. Lebensjahr 22%, 14. Lebensjahr 28%, 16. Lebensjahr 52%, 20. Lebensjahr 73% der Jugendlichen Geschlechtsverkehr ausüben?

Überzeugender wirken die Abschnitte «Der Volksschüler als Partner», wobei vor allem dem Begriff des Paares große Beachtung geschenkt wird. Während der Klassen- oder Frontalunterricht u. E. zu

sehr auf die Seite geschoben wird, liegt das ganze erzieherische und unterrichtliche Gewicht auf der Gruppe, über die viel Wesentliches gesagt wird. H. St.

Prof. Dr. med. Jakob Lutz: *Kinderpsychiatrie*. Zweite, ergänzte und erweiterte Auflage. Rotapfel-Verlag Zürich.

Die Tatsache, daß die «*Kinderpsychiatrie*» von Prof. Lutz schon nach kaum vier Jahren ihre zweite Auflage erlebte, ist ein deutliches Zeichen, daß das Werk einem großen Bedürfnis entspricht. Als wertvoller Helfer wendet es sich ratgebend, aufklärend und wegweisend an «Ärzte, Juristen und Theologen, an Lehrer, besonders Heilpädagogen, ferner an Erzieher, die z. B. mit handwerklicher Ausbildung in Anstalten für schwererziehbare oder mindererwerbsfähige Kinder und Jugendliche tätig sind, weiter an Fürsorger und Jugendrichter». Wie in der ersten wird auch in dieser zweiten Auflage das gesunde Kind zum Ausgangspunkt der Betrachtungen gemacht. «*Wer die Krankheit verstehen will, muß zuerst die Gesundheit kennen; von ihr hebt sich die Krankheit ab, zu ihr möchten wir den Kranken zurückführen*», schreibt Prof. Lutz. Den Fortschritten entsprechend, welche auf dem Gebiete der medizinischen und psychologischen Forschung gemacht wurden, war es nötig, neue Ergebnisse in das Werk aufzunehmen. Dieses wurde ebenfalls «verbessert durch die Neufassung der Abschnitte über die Sprachentwicklungsstörungen, über den kindlichen Autismus und über die Invalidenversicherung». Neu in das Buch aufgenommen wurde eine Untersuchung über die Linkshändigkeit. Eine große Erleichterung bei der Benützung des Werkes bilden die ebenfalls erstmals aufgenommenen Erklärungen der in diesem verwendeten Fachausdrücke. Dem Leser, auch wenn er nicht wissenschaftlich vorgebildet ist, wird damit der Zugang zu dem wertvollen Werk erleichtert. Als Lehrbuch gedacht, hat das Werk letztlich den Zweck, dem leidenden Kind und Jugendlichen wirksam und angemessen helfen zu können, sei es auf der heilpädagogischen oder medizinischen Ebene. Dr. E. Brn.

**Mensa / Cella / Intrex**



...die  
**Monats-  
hygiene  
für mich!**

in jeder Packung  
wertvoller  
FLAWA-Waren-  
gutschein

FLAWA AG FLAWIL

## **KOSMA-WATTERONDELLEN**

aus reiner, weicher FLAWA-Watte  
Für die Gesichtspflege  
In farbigem Plastikbeutel zu  
50 Stück Fr. 1.45

### **Schweizerische Reisevereinigung**

## **Unsere Reisen**

### **Herbst 1966**

Von **Campanien an die Adria**, mit Bahn und Car, **8. bis 22. Oktober**. Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich. Kosten ab Zürich etwa Fr. 880.—. Meldefrist: 6. September

**Paris — Versailles — Chartres**, Bahn Paris retour und Carausflüge, **8. bis 15. Oktober**. Leiter: Dr. Peter Rüschi, Elgg/Winterthur. Kosten ab Basel Fr. 465.—. Meldefrist: 6. September

**Alle unsere Arrangements und Preise schließen die volle Verpflegung ein.**

**Einleitende Vorträge zu den Herbstreisen** am Samstag, den 3. September 1966, 15 Uhr, im «Du Pont», 1. Stock, Zürich 1, Bahnhofquai 5.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim **Sekretariat der SRV, 8037 Zürich**, Trottenstraße 73, **Telefon (051) 44 70 61**.

### **Foto-Arbeiten**

Color und Schwarzweiß direkt vom Labor zu äussersten Preisen! Prima Qualität! Verlangen Sie gratis Preisliste und Versandbeutel. Es lohnt sich!



**8624 Grüt/Wetzikon**

## **Bewegliche Kinderbücher**

pädagogisches, bewegliches Spielzeug erhalten Sie durch

**Verlag und Spielzeugwerkstatt  
Zu den sieben Zwergen,  
4143 Dornach**

Katalog auf Anfrage

Paul Zinsli: *Vom Werden und Wesen der mehrsprachigen Schweiz* (Schrift Nr. 1 des Deutschschweizerischen Sprachvereins im Verlag Feuz, Bern)

Der Inhaber des Lehrstuhls für Sprache, Literatur und Volkskunde an der Universität Bern erklärt die Entstehung der Sprachgrenzen im Laufe der Geschichte und legt dar, daß der Grundsatz der Unverletzlichkeit des Sprachraumes die zuverlässige Grundlage des vom Ausland viel beneideten Sprachfriedens ist. Er weist aber auch hin auf die Gefährdungen, denen die mehrsprachige Schweiz ausgesetzt ist, und schließt mit dem Bekenntnis: «*Mit der Idee vom mehrsprachigen Vaterland und mit der Verwirklichung des eidg. Sprachfriedens kann die Schweiz ein Beispiel sein in einer von mancherlei Leidenschaften, auch vom Kampf um das Recht der Muttersprachen auferüttelten Welt.*» H. St.

Tarjei Vesaas: *Das Eis-Schloß*, Roman. Aus dem Norwegischen von Albrecht Leonhardt. Benzinger Verlag, Einsiedeln.

Geheimnisvoll wie das Titelbild — zwei Mädchenprofile mit einem Auge, umgeben von Eisgebilden — ist auch die Erzählung, die dem Autor den Preis des Nordischen Rates eintrug. Ob eine solch differenzierte und auch verhängnisvolle Freundschaft zwischen zwei elfjährigen Mädchen, der schwerblütigen Ann und der frohmütigen Liß, möglich ist, möchten wir bezweifeln. Solche Verwirrungen des Gefühls, wie der Dichter sie nur leise andeutet, entsprechen doch wohl eher dem Pubertätsalter als der Kindheit. Geheimnisvoll ist auch die Wanderschaft der kleinen Ann zum Eis-Schloß, wo ihr junges Leben sein Ende findet. H. St.

Luc Estang: *Das Glück und das Heil*. Verlag J. P. Bachem in Köln.

Dem von der Académie Française preisgekrönten Roman ist ein Wort von Charles Pegny vorangestellt: «Nie wurde

es einem Menschen zuteil, gleichzeitig sein Glück und sein Heil zu erlangen.» Der Roman sucht die Richtigkeit dieses unvereinbaren Gegensatzes zu beweisen: Octave Coltenceau, ein gläubiger Katholik, bricht aus seiner erstarrten Ehe aus, um einen Sommer des Glückes mit seiner Geliebten an der Côte d'Azur zu genießen. Gewissenskrupel führen ihn aber zurück auf den Weg des Heils, in die Familie und in die Kirche. Seinen «Seitensprung» in die Welt des Glückes muß er schwer bezahlen. Der gut übersetzte und spannend geschriebene Roman regt dazu an, sich mit dem Motto von Pégny auseinanderzusetzen. Freilich hat auch Schiller den Gegensatz von Sinnenglück und Seelenfrieden aufgestellt. Es gibt aber doch in der Philosophie, der Religionspsychologie und auch in der Dichtung überzeugende Versuche, die Kluft zu überbrücken, d. h. den Begriff des Glückes so zu vertiefen und zu veredeln, daß das Streben nach Glück dem Menschen zu seinem Heil wird. Sofern das Glück wie im vorliegenden Roman vor allem in der Triebbefriedigung besteht, kann natürlich der Gegensatz nicht aufgehoben werden. H. St.

Elsa M. Hinzemann: *Rosmarie*. Jugendbuch (für Mädchen von 12—16 Jahren). Schweizer Verlagshaus AG, Zürich.

Rosmarie, eine 15jährige Fabrikarbeiterin, deren Vater wegen Unterschlagung eine mehrjährige Gefängnisstrafe abzubüßen hat, erbt von einem entfernten Verwandten ein verwahrlostes Gut in Graubünden unter der Bedingung, daß sie es selbst bewirtschaftet. So sieht sich das junge Mädchen vor einer Aufgabe, die an ihre Tatkraft und an ihren Mut enorme Anordnungen stellt. Mit den Schwierigkeiten wachsen aber auch ihre Fähigkeiten, sodaß es ihr gelingt, ihren Angehörigen und Freundinnen ein gefreutes Heim zu schaffen. Daß zur rechten Zeit im «Dornröschenschloß» sich auch der Märchenprinz einstellt, wird die jugendlichen Leserinnen mit Befriedigung, Genugtuung erfüllen. H. St.

## Schulreise · Ausflüge · Ferien

### Gotthard - Luftseilbahn Andermatt — Gemsstock

(1444—2961 m ü. M.)

Auf dem DACHE DES GOTTHARD erteilt der Lehrer eine eindruckliche Geographiestunde: Ein herrliches Panorama vom Monte Rosa über den Monte Viso (bei Turin) bis zur Berninagruppe und dem Tödi. Ein einmaliges Erlebnis für alle!

Auskunft über die sehr vorteilhaften Schülertaxen erteilt die Betriebsleitung LAG, Tel. (044) 6 74 45, in Andermatt.

## Verkehrshaus Luzern

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Lohnendes Ziel der Schulreise.

Vom 16. März bis 15. November täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.



Auskünfte erteilt: Verkehrshaus der Schweiz, Lidostraße 5, 6000 Luzern, Tel. (041) 3 94 94.

## Restaurant Zoologischer Garten

### Basel

Beliebtes und sehr dankbares Ausflugsziel für jung und alt

Schülermittagessen ab Fr. 3.—

Kaffee, Tee  
Zvieriplättli, Kuchen

Eigene Pâtisserie im Hause

M. Bölle · Telephon 38 26 60

## Moleson-Village

im Greyerzerland

Unvergeßliche Schulreisen mit unseren verschiedenen Transportmitteln

**Stehbahn La Vudalla, 1670 m**

**Gondelbahn Plan Francey, 1530 m**

**Luftseilbahn Le Moleson, 2000 m**

Große Auswahl ungefährlicher Spazierwege

4 große Restaurants mit self-service

Wanderungen — Sport — Panorama

**Preise für Schulen pro Sektion:**

bis 16 Jahre Fr. 1.80

16 bis 20 Jahre Fr. 3.—

Auskunft: Centre touristique GMV,  
Bulle, Tel. (029) 2 95 10



Alljährlich, mitten im Sommer, künden die eintreffenden Kalender an, daß es dem Herbst und auch dem Ende des Jahres entgegengeht. Die Kalender präsentieren sich meist im altvertrauten Gewande, hin und wieder in einem neuen «Röcklein». — Dieses Jahr weist der beliebte «Rotkreuzkalender» eine neue Umschlaggestaltung auf. Er bringt wie der «Schweizer Blindenfreund» neben unterhaltsamen Beiträgen auch allerlei Wissenswertes. (Vertriebsstelle des Rotkreuzkalenders: Nordring 4, 3001 Bern, Vertriebsstelle des Blindenfreund-Kalenders: Viktoriastraße 16, 3001 Bern. Kosten je Fr. 2.40). — Der bekannte Dichterpfarrer Dr. Adolf Maurer legt den

im 49. Jahrgang stehenden «Zwingli-Kalender» vor. Mit Geschick versucht er darzustellen, «wie Kirche und Leben, wie Religion und Alltag ineinandergreifen, unlösbar miteinander verbunden sind oder zumindest sein sollten» (Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, Fr. 2.20). Für Mütter, Erzieherinnen und Pflegerinnen ist das reichhaltige Jahrbuch «Mutter und Kind» geschaffen worden. Neben pädagogischen und medizinischen Aufsätzen sind auch literarische Beiträge zu finden. (Walter Loepthien Verlag, Meiringen, Fr. 2.20.) — Im Bernbiet ist der altehrwürdige Kalender «Der hinkende Bote» ein willkommener Begleiter durch das Jahr. Dieses Jahrbuch steht im 240. Jahrgang. (Verlag Stämpfli & Co., Bern, Fr. 2.50.)

ME

## Mitteilungen

Basel verhalf der «Didacta» zum Welterfolg. Mit einer Rekordzahl von über 40 000 Eintritten hat die 8. europäische Lehrmittelmesse «Didacta» am 28. Juni nach fünftägiger Dauer die Tore geschlossen. Nach dem einstimmigen Urteil der Aussteller und Besucher handelte es sich um die bisher bedeutendste und vollständigste Veranstaltung dieses Fachgebietes. Rund 500 Firmen aus 16 Ländern zeigten in fünf Hallen der Schweizer Mustermesse auf einer Fläche von 37 000 Quadratmetern das neueste Angebot des vielseitigen Gebietes der Lehrmittel.

Die Fachmesse erfreute sich eines starken Besucherzustromes aus aller Welt. Im Ausländerempfang haben sich über 4 000 Besucher, die aus 61 Ländern stammen und meist mehrere Tage an der Messe weilten, eingetragen. Sie kamen aus 26 europäischen, 10 amerikanischen, 15 afrikanischen und 9 asiatischen Ländern. Die Hälfte aller ausländischen Besucher stammt aus Westdeutschland, doch stellten auch Frankreich, Österreich, das Fürstentum Liechtenstein, Italien und vor allem Jugoslawien bedeutende Kontingente.

Den Hauptharst der Besucher stellten die Lehrkräfte aus der Schweiz. Die eingelösten Gutscheine und ausgegebenen Tageskarten lassen den Schluß zu, daß durchschnittlich jeder zweite Lehrer die einzigartige Gelegenheit, sich über den neuesten Stand der Lehrmittel zu orientieren, wahrgenommen hat. Die nächste «Didacta» findet vom 7. bis 11. Juni 1968 auf dem Messegelände in Hannover statt. Die Aussteller haben sich dafür ausgesprochen, daß eine folgende «Didacta» wiederum in Basel zur Durchführung gelangen sollte.

*Jugendbuch im Unterricht*. Im Verlag Alfons Eidens, Duisburg, erscheint demnächst das «*Jugendbuch im Unterricht*», zusammengestellt von Heiner Schmidt. Es handelt sich dabei um die neu gestaltete und von Grund auf neu bearbeitete Auflage des seit Jahren vergriffenen Buches «*Schulpraktische Jugendlektüre*». Mit seinen über 4900 ausführlichen Titelhinweisen gibt das nach allen Unterrichtsfächern eingeteilte Werk dem Lehrer die Möglichkeit, das ganze gegenwärtig greifbare Jugendschrifttum für die Schule zu erschließen. Der Subskriptions-